

Петрочук О.В. Кваліфікативні властивості лексичних одиниць семантичного поля «людська комунікація». / Матеріали Міжвузівської науково-практичної конференції "Сучасна філологія: теорія та практика". – Київ : Нац. акад. СБУ, 2019. – С. 215-221.

QUALIFIZIERTE FÄHIGKEITEN VON LEXIKALISCHEN EINHEITEN DES SEMANTISCHEN FELDS „MENSCHLICHE KOMMUNIKATION“

Ziel: Kommunikation als Phänomen und semantisches Feld „Menschliche Kommunikation“ mit bewertenden lexikalischen Einheiten zu analysieren.

Aufgaben: Problem der Definition vom Begriff „Kommunikation“, Merkmale der Kommunikation, ihre Arten und Struktur zu erläutern, Charakteristik der bewertenden lexikalischen Einheiten semantischen Feldes „Menschliche Kommunikation“ festzustellen.

Das Leben der Menschen ist immer mit der Kommunikation verbunden. Sie kommunizieren und dadurch ist menschliche Koexistenz geregelt. Die Kommunikation ist ein vielseitiger Prozess. Einige Informationen sollen gesagt oder geschrieben werden, die Anderen gehört oder gelesen. Kein Mensch verwendet die Sprache mit dem Zweck zu sprechen oder zu schreiben. Obwohl der Anfang und das Ende der Kommunikation ständig außerhalb der verbalen Sprache liegen, verfolgt der Textproduzent die Kommunikationsabsicht, die sich in einem konkreten Kommunikationsziel abbildet. Das Kommunikationsziel ist erst dann erreicht, wenn der Rezipient die Absichten seines Partners versteht und entsprechend darauf reagiert [1, S. 120].

Der Begriff „Kommunikation“ wird in Soziologie, Philosophie, Psychologie und Linguistik anders gebraucht. Aufgrund des alltäglichen Gebrauchs des Wortes erscheinen ca. 1.370.000.000 Suchergebnisse bei der Eingabe des Begriffes „communication“ in der Web-Suchmaschine Google, was fast zweimal größer ist, als die Anzahl der Ergebnisse im Jahre 2015 (ca. 535.000.000) [5, S. 2].

Nach J. Röhner und A. Schütz gilt das Wort „Kommunikation“ als ein unklarer und vielfältiger Begriff und dafür werden drei Gründe genannt: 1) verschiedene Kommunikationsmetaphern, oder bildhafte Vergleiche, die dazu dienen, das Konstrukt Kommunikation mit Hilfe vorhandener Erfahrungen zu veranschaulichen, d. h.

Kommunikation wird aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, was zur Vielfalt ihrer Definitionen führt; 2) Bedeutungswandel des Begriffes, oder die inhaltliche Veränderung der Bedeutung dieses Wortes wegen der Einführung neuer Kommunikationsformen über die letzten Jahrzehnte; 3) Einbezug nicht direkt beobachtbarer Bestandteile der Kommunikation: kognitive und affektive Prozesse, Bewertung, Reaktionen, Auswirkung usw. [6, S. 2-4].

Der Vorgang der Kommunikation umschreibt man mit Hilfe solcher Begriffe wie „Informationsfluss“, „Nachrichtenaustausch“, „Vereinbarungen“ oder „Besprechungen“, dabei weisen aber die Autoren nicht direkt darauf, dass diese Prozesse Kommunikation beinhalten [5, S. 13]. Etymologie des Terminus „Kommunikation“ folgenderweise dargestellt: „sprachliche Verständigung, Unterhaltung, 16. Jh., Mitteilung (20. Jh. Informationsaustausch), lat. *communicatio* Mitteilung, *communicare* gemeinschaftlich machen „*communis* gemeinsam“ [8, S. 225]. Die ursprüngliche lateinische Semantik des Wortes zeigt, dass man darunter einen gemeinsamen Gegenstand, Wert oder Inhalt verstand.

Mit dem Einfluss der Industrialisierung und des technischen Progresses im 19. Jahrhundert veränderte sich auch teilweise die Bedeutung von den Begriffen „kommunizieren“ und „Kommunikation“. Immer mehr hieß es weniger „etwas gemeinsam machen/teilen“, sondern „in Verbindung stehen mit“ [4, S. 63]. Noch 1931 gab es aber wenig Bezug zum zwischenmenschlichen Bereich, sondern fand das Wort hauptsächlich Verwendung in den öffentlichen, technischen und militärischen Bereichen. Da sich die Welt weiterentwickelte, wurde das semantische Feld „Kommunikation“ durch „Telekommunikation“, „Nachrichtentechnik“, „Fernverbindung“ und „Fernverkehr“ ergänzt. Auch Karl Jaspers verwendete den Begriff im Sinne „das verstehende Miteinander“ [5, S. 10]. Nach den 70-er Jahren erhielt „Kommunikation“ noch mehr menschlich-soziale Züge, denn man sprach von der heftigen Zunahme der Austauschprozesse in der Welt. Heute verfügt das Wort „Kommunikation“ über eine Vielfalt der Definitionen – das heißt nicht nur reden oder etwas gemeinsam machen. Die Evolution bringt neue Kommunikationstechnologien und -kanäle, die einen freien

Zugang zu den Informationen öffnet, aber erschwert gleichzeitig das eindeutige Definieren des Begriffs „Kommunikation“.

In der Linguistik verbindet man Kommunikation mit den Sprachhandlungstypen – um den Rezipienten dazu zu bringen, etwas zu tun oder zu unterlassen [1, S. 122]. Die Kommunikation verfügt über folgende Merkmale: das Vorhandensein a) mindestens zwei Teilnehmende; b) einer Nachricht, die von einer Person gesendet und von der Anderen durch die Dekodierung empfangen wird; c) des Mittels oder der Modalitäten der Kommunikation (mimischer Ausdruck, die Funkverbindung usw.); die Kommunikation ist *kontextgebunden*, *interaktiv* (wechselseitige Beeinflussung), *zielgerichtet*, aber verfolgt nicht immer vollständig bewusst; die Teilnehmer führen sichtbare und unsichtbare Aktivitäten aus [6, S. 6].

Nach den Teilnehmern unterscheidet man einige Arten der Kommunikation [2, S. 17-18]: (1) intrapersonale K. – Gespräch mit sich selbst, mit der inneren Stimme; (2) interpersonale (zwischenmenschliche) K. – diese gilt als primär, meistens zwischen zwei Kommunikanten (obwohl auch Varianten des Beobachters, des eingeschlossenen Beobachters und des Fremden, der Kommunikation vor dem Hintergrund der präsenten Zeugen, in der Menschenmenge, im Café u. Ä.); (3) Gruppenkommunikation – im Inneren einer Gruppe, zwischen den Gruppen oder ein Individuum – eine Gruppe (Interview eines Politikers, Gespräch zwischen dem Leiter einer Firma und den Beamten); (4) Massenkommunikation – wenn eine Nachricht von einer großen Menge Menschen bekommen oder verwendet wird, dabei sind diese Menschen aus den Gruppen unterschiedlicher kommunikativer Erfahrung (Fernsehen, Rundfunk, Internet).

Bei der Gruppen- und Massenkommunikation spielt der mythologisierte kollegiale Kommunikant eine große Rolle. Dieser vertritt gemeinsame Gedanken und Aussagen der Gruppe oder Masse, deswegen erfüllt er einerseits Funktion der Vereinigung und andererseits – Funktion der Minimisierung, d. h. statt der ganzen Mehrheit der kommunikativen Akten auszusprechen, resümiert er sie alle. Als zusätzliche Arten werden noch interkulturelle Kommunikation (zwischen den Völkern, die Träger unterschiedlicher Sprachen und kommunikativer Kulturen sind, oder Staaten, oder einzelnen Vertretern von diesen Völkern oder Staaten) und Organisationskommunikation

(im Industriebereich, sie schließt interpersonelle Kommunikation, Gruppenkommunikation und Person-Gruppe-Kommunikation ein) bestimmt [2, S. 18]. Diese Arten sind nicht nur mit den Besonderheiten des kommunikativen Milieus im Bereich verbunden, in welchen die kommunikative Tätigkeit stattfindet, sondern auch mit den Typen des Kommunikanten.

Trotz der Vielfalt der Definitionen des Begriffes „Kommunikation“ gibt es ein allgemeingültiges Schema, das für jeden Kommunikationsprozess typisch ist. Erstens braucht Kommunikation immer einen Sender, den Expedienten („*expedieren*“ aus dem Latein heißt *losmachen, entwickeln, aufbereiten* [7]) und einen Empfänger, den Perzipienten („*perzipieren*“ – *wahrnehmen* [7]). Der Erste verschlüsselt (codiert) irgendwelche Informationen, der Zweite entschlüsselt (dekodiert) sie entsprechend. Im Falle, wenn es dem Empfänger misslingt, die Nachricht in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen, entstehen Missverständnisse und Konflikte. Noch ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation ist die Verbindung zwischen Expedienten und Perzipienten, nämlich der Kommunikationskanal oder das Medium [3]. Es regelt die Vermittlung der Mitteilung und kann unterschiedliche Form annehmen (in Worten oder in Mimik, in geschriebener oder gesprochener Form).

Der zwischenmenschliche Verkehr kann in bestimmten Formen erfolgen: Spiele, Zusammenarbeit und Gespräch. Aber nämlich in den Gesprächen, sowie mündlichen, als auch schriftlichen, verwenden die Menschen am meisten die Äußerungen (in den Äußerungen sprachliche Einheiten), die über einen bestimmten Grad der Bewertung verfügen. Es ist in der menschlichen Natur, den Anderen zu betrachten und ein Urteil anhand des Gesehenen zu bilden. Ob man dieses Urteil in die Wörter transformiert und seine Bewertung zum Ausdruck bringt, hängt von der Situation, den Gesprächspartnern und ihren Beziehungen ab. Viele Bewertungen werden wegen der Bestrebung, den sozialen und moralischen Normen zu entsprechen, nicht direkt gesagt, sondern finden Ausdruck durch andere Mittel wie, zum Beispiel, Intonation, Mimik, Gestik usw. Das semantische Feld „Menschliche Kommunikation“ besteht jedoch aus den konkreten lexikalischen Einheiten, mit Hilfe von welchen man direkt eine Bewertung äußern kann. Für die Analyse sind nur die Lexeme und die Ausdrücke ausgewählt, die man gebraucht,

um den Gesprächspartner, seine Handlungen und Eigenschaften, oder eine Person außerhalb der Grenzen der kommunikativen Situation zu bewerten. Das sind die Lexeme, mit denen man den Anderen loben oder beleidigen kann, d. h. nur die positiv oder negativ bewertende lexikalische Einheiten für das semantische Feld passend sind.

Die Elemente des semantischen Feldes „Menschliche Kommunikation“ (etwa 290 Elemente) kann man nach den Wortarten klassifizieren. Man bekommt folgende Gliederung des Feldes: Substantive (z. B. *die Amüsiermatratze, das Dummchen*) – 66; Adjektive/Adverbien (z. B. *virtuos, entsetzlich*) – 27; Substantiv + Verb Kombinationen (z. B. *Unsinn / Unfug / Quatsch machen, ein Hohlkopf sein*) – 20; Adjektiv + Substantiv + Verb Kombinationen (z. B. *einen klugen Kopf haben, eine weiche Birne haben*) – 28; Adjektiv + Substantiv Kombinationen (z. B. *charakterloser Mensch, ein gemeiner/widerlicher Kerl*) – 13; Präposition + Substantiv + Verb Kombinationen (z. B. *auf dem Kerbholz haben, vor Faulheit stinken*) – 16; Substantiv + Präposition + Substantiv + Verb Kombinationen (z. B. *Stroh im Kopf haben, eine Seele von Mensch*) – 19; Substantiv + Adjektiv/Adverb + Verb Kombinationen (z. B. *keinen Finger krumm machen, die Fahne / den Mantel nach dem Wind drehen / hängen / richten*) – 5; andere Kombinationen – 46.

Unter den Einheiten des semantischen Feldes gibt es sowie einfache, als auch zusammengesetzte Substantive, wie *Aas, Tropf, Lügenpeter, Grünschnabel*. Einige davon sind in Folge der Substantivierung von Adjektiven entstanden: *der Heilige, der Alte*. Der Bedeutung nach kann man mehrere Gruppen im semantischen Feld aussondern: dummer Mensch: *aus Dummsdorf sein; mit Dummheit geschlagen sein, kein Lumen sein*; kluger Mensch: *einen klugen Kopf haben, nicht auf den Kopf gefallen sein, Grips im Kopf haben*; die Beleidigungen, die sich auf den Tierbezeichnungen gründen: *ein altes Kamel sein, Bärenkerl*; der Mensch, der durch irgendwelche positiven oder negativen Handlungen oder Besonderheiten seines Verhaltens oder Äußeres auffällt: *klebrige/krumme Finger haben, kein Rückgrat haben, mit dem Strom schwimmen*; der Mensch, dessen Bewertung mit seiner Arbeit zu tun hat: *Karrierefrau, Politiker*; äußerliche Nicht-/Attraktivität des Menschen: *hübsch, entsetzlich, unvergesslich*; Charakteristik der Handlungen: *dummes Zeug reden, nach dem Mond greifen*; die Bezeichnungen, die ihren Ursprung in der

religiösen Thematik finden: *ein wahrer Engel, der Heilige, eine Seele von Mensch, eine gute/edle Seele*; übrige bewertende Ausdrücke: *ein Mensch wie du und ich, durcheinander sein*.

Die Elemente des semantischen Feldes „Menschliche Kommunikation“ werden in den Wörterbüchern mit Hilfe von solchen Markierungen hervorgehoben: 1) salopp; 2) Schimpfwort; 3) derb; 4) übertragen; 5) abwertend; 6) ironisch; 7) umgangssprachlich; 8) scherzhaft. Dabei sei betont, dass nur die lexikalischen Einheiten mit der negativ bewertenden Semantik solche Markierungen in den Wörterbüchern haben, während die Lexeme und Ausdrücke, die eine positive Bewertung besitzen, werden nicht irgendwie markiert.

Es sei festgestellt, dass das semantische Feld „Menschliche Kommunikation“ ein offenes Wortfeld ist. Seine Elemente verfügen unbedingt über das positive oder negative Sem „Charakteristik des Anderen“ und haben einen gemeinsamen Bezugsbereich. Für die lexikalischen Einheiten, die zu diesem Wortfeld gehören, ist eine paradigmatische Bedeutungsrelation vorhanden, d. h., dass sie in einem bestimmten Kontext substituiert werden können. Bei dem Phänomen „Kommunikation“ handelt es sich um den Austausch der Informationen zwischen den Menschen. Dabei sei betont, dass dieser Prozess immer von den Kommunikationsteilnehmern eingewirkt ist und gleichzeitig die bestimmten Auswirkungen auf die Subjekte der Gesprächssituation hat.

Literatur:

1. Donat A. Zur Leistung und sprachlichen Realisierung der Sprachhandlungstypen (Kommunikationsverfahren) unter Bezugnahme auf die deutschsprachige Fach- und Berufskommunikation / A. Donat // Fachsprachenpropädeutik im Germanistikstudium. – Czenstochowa : Wydawnictwo Wyższej Szkoły Lingwistycznej, 2010. – S. 119–127.

2. Höflich J. R. Der Mensch und seine Medien: Mediatisierte interpersonale Kommunikation. Einführung / J. R. Höflich. – Wiesbaden : Springer Verlag, 2016. – 248 S.

3. Hunscha S. Kommunikations- und Interaktionsmodelle [Elektronische Quelle]. – Zugang : <https://www.techfak.unibielefeld.de/ags/wbski/lehre/digiSA/S03/MMMK/kommunikation.pdf>.

4. Keller J. Im Wachkoma als Kunde: Die Bedeutung der Begriffe Kommunikation und Kunde bei Menschen im Wachkoma / J. Keller. – Hamburg : Diplomica Verlag, 2015. – 88 S.

5. LeMar B. Menschliche Kommunikation im Medienzeitalter: im Spannungsfeld technischer Möglichkeiten und sozialer Kompetenz / B. LeMar. – Berlin ; Heidelberg ; New York ; Barcelona ; Hongkong ; London ; Mailand ; Paris ; Singapur ; Tokio : Springer-Verlag, 2001. – 377 S.

6. Röhner J., Schütz A. Psychologie der Kommunikation / J. Röhner, A. Schütz. – Wiesbaden : Springer Fachmedien, 2015. – 128 S.

Wörterbücher:

7. Duden. Online-Wörterbuch [Elektronische Quelle]. – Zugang : <https://www.duden.de/>

8. Köbler G. Deutsches Etymologisches Wörterbuch [Elektronische Quelle]. – Zugang : <http://www.koeblergerhard.de/derwbhin.html>